

## Kurz notiert

NÖM-Bauern:  
Lieferstopp

Die Bauern der MGN Milchgenossenschaft Niederösterreich, die die Molkerei NÖM beliefern, riefen einen Lieferstopp für Milchprodukte der NÖM aus. Der Grund: Preisverhandlungen mit der Firma Spar führten zu keinem akzeptablen Ergebnis. Die Maßnahme sei „unumgänglich“, betonte Leopold Gruber-Doberer, Geschäftsführer der MGN. Hinter 2200 Bauernhöfen aus Niederösterreich, der Oststeiermark und dem Burgenland stünden ausschließlich Familien, die schon über Generationen hinweg Milchwirtschaft betrieben und deren Existenzen von der fairen Vermarktung ihrer Milch abhängig seien. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich Josef Moosbrugger stellt sich hinter die Milchbauern. Ihre harte Arbeit müsse wieder mehr wert sein, betont er.

„Es zeichnet sich ab, dass die Marktmacht des Lebensmittelhandels in den letzten Jahren zugenommen hat“, kommentiert Helmut Petschar, Präsident des Milchverbandes Österreich (MVÖ) und Direktor der Kärntnermilch, die an Spar liefert, die aktuellen Entwicklungen. Die Einkommenssituation der Landwirte sei schwierig, sie seien mit immer mehr Auflagen konfrontiert. Wenn die notwendigen Preisanpassungen nicht umgesetzt werden, „lassen sich das vor allem junge Bauern nicht mehr gefallen“, sagt Petschar. Er erinnert an Protestaktionen in Kärnten vor mehreren Jahren. „Es braucht mehr Fairness entlang der Wertschöpfungskette“, fordert der MVÖ-Präsident, der hofft, dass es im Lebensmittelhandel diesbezüglich ein Nachdenken geben werde.

# Tierschutz – Appell an Konsumenten

Der Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich fordert dazu auf, heimische Produkte zu kaufen. Dies sei ein wichtiger Beitrag, um hohe Standards weiter zu verbessern.

Zu den sechs bestbewerteten Nationen im Bereich Tierschutz weltweit zählt Österreich laut dem Animal Protection Index (API). Darauf wies der Obmann des Vereins Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) Markus Lukas hin. In vielen Aspekten übertrifft Österreich die EU-Mindeststandards, erläutert er. So liege der Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung mit durchschnittlich 36,2 mg/PCU (AGES 2022) deutlich unter dem EU-Durchschnitt von 73,9 mg/PCU. Für Tiertransporte würden hierzulande einige der strengsten gesetzlichen Regelungen gelten. Hervorzuheben seien auch das Verbot jeglicher Käfighaltung bei Legehennen seit 2020 und die strenge Besatzdichte von maximal 30 kg/m<sup>2</sup> bei Masthühnern. Zudem setze Österreich das vollständige Verbot der Fixierung von Sauen in Kastenständen bis 2033 um. Verbesserungspotenziale werden laut anderen Indizes gesehen.

Angeführt werden die Themen Anbindehaltung und Vollspaltenböden, die im Tierwohlpakt erörtert werden, sowie betäubungslose Eingriffe an Nutztieren. Um die Tierschutzstandards weiter zu verbessern, sei ein intensiver Austausch zwischen Repräsentanten der Landwirtschaft, Tierschutzorganisationen und wirtschaftlichen Akteuren notwendig, betonte Lukas. Diese müssten gemeinsam wissenschaftlich fundierte und praxisorientier-



Konsumenten sprechen sich in Befragungen für Tierwohl aus, im Regal greifen sie jedoch oft zu Billigprodukten.

stock.adobe.com

te Reformvorschläge erarbeiten, die sowohl Tierschutzaspekte als auch agronomische und ökonomische Realitäten berücksichtigen. Eine zentrale Herausforderung bleibe die Diskrepanz zwischen Umfrageergebnissen und tatsächlichem Kaufverhalten. Während Verbraucher in Befragungen Tierwohl, Haltungsformen und Herkunft als wichtig erachteten, dominiere am Verkaufsort oft der Preis als ausschlaggebendes Kriterium. Langsam wachsende Rassen benötigten

mehr Futter, Tierwohlställe seien platzintensiver sowie technisch aufwendiger, und Tierwohlprogramme erforderten eine intensivere Betreuung der Tiere, erläutert der NTÖ. Diese Faktoren spiegeln sich in höheren Preisen wider. Durch den bewussten Griff zu tierischen Produkten aus Österreich, welche bereits hohen Tierschutzstandards unterliegen, könne jeder aktiv dazu beitragen, eine nachhaltige, tierfreundliche Landwirtschaft zu unterstützen.

MGQ